



Fachverband der  
Elektro- und  
Elektronikindustrie

**Klima & Energie**  
Positionen und Forderungen

Januar 2021

## Über den FEEI – Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie

Der Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie vertritt in Österreich die Interessen des zweitgrößten Industriezweigs mit rund 300 Unternehmen, rund 67.000 Beschäftigten und einem Produktionswert von 18,83 Milliarden Euro (Stand 2018). Gemeinsam mit seinen Netzwerkpartnern – dazu gehören u. a. die Fachhochschule Technikum Wien, UFH, die Plattform Industrie 4.0, Forum Mobilkommunikation (FMK), der Verband Alternativer Telekom-Netzbetreiber (VAT) und der Verband der Bahnindustrie – ist es das oberste Ziel des FEEI, die Position der österreichischen Elektro- und Elektronikindustrie im weltweit geführten Standortwettbewerb zu stärken.

**Obmann:** Wolfgang Hesoun

**Geschäftsführerin:** Mag.<sup>a</sup> Marion Mitsch

### Rückfragen:

Mag.<sup>a</sup> Katharina Holzinger  
Leitung FEEI Kommunikation  
T +43/1/588 39-63  
E [holzinger@feei.at](mailto:holzinger@feei.at)

Simon Wahl, MA  
FEEI Kommunikation & Public Affairs  
T +43/1/588 39-57  
E [wahl@feei.at](mailto:wahl@feei.at)

## PRÄAMBEL

# Wirtschaftsstandort Österreich stärken – in die Zukunft investieren

Die fortschreitende Digitalisierung aller Lebensbereiche bringt große gesellschaftliche Herausforderungen mit sich, eröffnet aber gleichzeitig enorme Chancen für den Wirtschafts- und Innovationsstandort Österreich - und hier vor allem für die heimische Elektro- und Elektronikindustrie.

Die Elektro- und Elektronikindustrie ist nicht nur Taktgeber für Innovation und Fortschritt, mit ihren rund 300 Unternehmen in Österreich unter denen sich viele Weltmarktführer in ihrem Bereich finden, ist sie die Schlüsselbranche unserer Zeit. Leistungsfähige Infrastruktur, smarte Städte, energieeffiziente Technologien und intelligenter Verkehr sind Lösungen für die großen Herausforderungen der Zukunft – von der Urbanisierung über den Klimawandel bis hin zu steigenden Mobilitätsbedürfnissen: Ohne die Elektro- und Elektronikindustrie wäre die voranschreitende Digitalisierung aller Lebensbereiche nicht möglich. Anwendungen wie Industrie 4.0, E-Mobilität oder das Internet of Things werden durch sie erst realisierbar. Dadurch avanciert die Elektro- und Elektronikindustrie immer mehr zum Rückgrat der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung.

Mit rund 67.000 Beschäftigten, einem Produktionswert von 18,83 Milliarden Euro (Stand 2018) und einem Exportanteil von 80 Prozent ist die Elektro- und Elektronikindustrie heute schon der zweitgrößte industrielle Arbeitgeber Österreichs. Forschungs- und Entwicklungsausgaben von 20.000 Euro pro Beschäftigtem, die sich auf insgesamt rund eine Milliarde Euro pro Jahr belaufen, machen sie zur forschungsintensivsten Branche überhaupt und verdeutlichen ihre Bedeutung für Technologie und Innovation.

Um sicherzustellen, dass Innovation, Beschäftigung und Prosperität des Wirtschaftsstandortes weiterhin gesteigert werden können und Wertschöpfung und Arbeitsplätze in Österreich ausgebaut werden, präsentiert der FEEI – Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie nachfolgend einen Maßnahmen- und Forderungskatalog, um den Wirtschafts- und Innovationsstandort Österreich zu stärken.

**Eine Investition in die Elektro- und Elektronikbranche bedeutet eine wichtige Investition in die Zukunft Österreichs.**

## KLIMA UND ENERGIE

# Klima und Energie: Die Zukunft im Blick

Die Elektro- und Elektronikindustrie bietet durch moderne Innovationen die Lösungen, um dem weltweiten Klimawandel wirksamer entgegenzutreten. Gerade in der Energietechnik ist Europa ein absoluter Vorreiter. Um die Klimaziele zu erreichen ist der Ausbau von erneuerbaren Energiequellen unabdingbar. Hier kommt der Elektro- und Elektronikindustrie eine Schlüsselrolle zu, da sie Schlüsseltechnologien und Komponenten liefert, die für die Gewinnung von Energie aus Wasserkraft, Windkraft und Sonnenlicht (PV) unbedingt benötigt werden. Sie wird so zum essentiellen Partner der Energiewende und der Dekarbonisierung.

Verkehr und Mobilität stellen hinsichtlich der Reduktion von CO<sub>2</sub>-Emissionen eine besondere Herausforderung der Zukunft dar. Neben Elektromobilität basierend auf Batteriespeichern, werden vor allem im Transportwesen in die Wasserstofftechnologie große Hoffnungen gesetzt. Die Elektro- und Elektronikindustrie liefert hier wichtiges Know-how und Forschungstätigkeiten, um für industrielle Anwendungen sowie den Schwerverkehr (Bahn und LKW) erforderliche Technologien zu entwickeln. Zudem ist der öffentliche Verkehr eine effiziente Form der Mobilität, sowohl vom Energie- als auch vom Platzbedarf und liefert damit einen wesentlichen Beitrag zur Klimastrategie Mission #2030.

Die international und national geforderte Emissionsreduktion wird einen Investitionsschub in erneuerbare Energien bringen. Strom wird dabei eine entscheidende Rolle spielen und ein entsprechendes Wachstum verzeichnen. Die Elektro- und Elektronikindustrie kann mit ihren Lösungen zur intelligenten Netzsteuerung einen entscheidenden Beitrag leisten. Netzstabilität und Sicherheit sind für den Produktionsstandort Österreich Grundvoraussetzungen und stellen in Zukunft auch große Herausforderungen dar. Investitionen in F&E sind bezogen auf Beschäftigtenzahlen und CO<sub>2</sub>-Einsparung wirksamer als Marktförderungen. Gleichzeitig ist Energieeffizienz immer noch die beste Möglichkeit CO<sub>2</sub> einzusparen. Diese Potentiale müssen verstärkt genutzt werden.

Im Zuge einer Überarbeitung des Steuersystems in Richtung Ökologisierung sollen stärkere Lenkungseffekte geschaffen werden. Dabei ist auch darauf zu achten, dass ein „Level Playing Field“ geschaffen wird und auch der CO<sub>2</sub>-Abdruck von Produkten mit Herkunft außerhalb Europas zumindest bei der Beschaffung entsprechend berücksichtigt wird.

Mit einer integrierten Klima- und Energiestrategie, dem Ausbau erneuerbarer Energien und innovativen Ansätzen kann sich Österreich als internationales Vorbild positionieren. Mit dem neuen Energieeffizienzgesetz sollen statt einem Verpflichtungssystem auf freiwillige Maßnahmen und steuerliche Anreize für die Bereiche Gebäude, Verkehr und Industrie gesetzt werden. Die Digitalisierung bietet hier die Basis, um Systeme auf Energieeffizienz zu optimieren - eine Chance die genutzt werden muss.

*Deshalb fordert der FEEI – Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie folgende Maßnahmen:*

- **Weiterer Ausbau erneuerbarer Energieträger unter Vermeidung von Fehlallokationen, um die Klimaziele zu erreichen – Stärkefeld Österreichs im Bereich Wasserkraft nutzen**
- **Elektrizitätsinfrastruktur fit für die Zukunft machen (Smart Grids, Integration von Energiespeichern (Langfristigspeicher), etc.)**
- **Umsetzung einer ökologischen Strukturreform des österreichischen Steuer- und Abgabensystems unter Berücksichtigung des internationalen Wettbewerbs (zB Umweltzölle für im Ausland produzierte Emissionen)**
- **Potentiale der Digitalisierung für Energieeffizienz nutzen: Entwicklung von neuen Technologien und Stärkung von F&E-Programmen dafür**
- **Fokus beim Thema Wasserstoff auf Technologieentwicklung im Bereich industrielle Anwendungen und im Transportwesen (v.a. Bahn und LKW)**

- **Die Umsetzung der im Rahmen der #mission2030 erarbeiteten „Leuchtturmprojekte“ im Wege des Klima- und Energiefonds (KLIEN)**
- **Neues Energieeffizienzgesetz: steuerliche Anreize für die Bereiche Gebäude, Verkehr und Industrie statt einem Verpflichtungssystem**
- **Forcierung der Innovationspartnerschaft zwischen öffentlicher Hand und Wirtschaft, um innovative Technologien insbesondere in der Energietechnik entsprechend weiterzuentwickeln**
- **Investitionsanreize beim Einsatz innovativer Gebäudetechnologien zum effizienten Energiemanagement und zur Aufwertung bestehender Gebäudestrukturen: moderne und zukunftssichere Infrastruktur durch technologieneutrale Renovierung, bautechnische Sanierung und Digitalisierung der Gebäudestruktur, Etablierung zusätzlicher steuerlicher Abschreibemodelle um Anreize für Gebäuderenovierungen zu schaffen**